Nr. 230. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 1. Oktober.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.**, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen, und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Kaiser Wilhelm II. im Urteil der „Wartburgstimmen".

(Nachdruck verboten.)

II.

Der Kaiser und die Literatur.

Daß die „Wartburgstimmen" (Monatsschrift für deutsche Kultur, Herausgeber Hans K. E. Buhmann, — Thüringische Verlags-Anstalt — Eisenach-Leipzig) in ihrem Oktoberheft die Persönlichkeit Kaiser Wilhelm II. mit ihren Einflüssen auf das gesamte Geistes- und Gesellschaftsleben vorurteilsfrei darzustellen suchten, haben wir unsern Lesern mitgeteilt. Heute wollen wir auf die Abhandlung des Literaturhistorikers Adolf Bartels, dessen deutsche Literaturgeschichte weiteste Würdigung fand, eingehen.

Der Verfasser geht von dem Standpunkte aus, daß ein Kaiser in Sachen des Kunstgeschmacks so gut verlangen kann, wie jeder andere, daß man seine Anschauungen als subjektive einschätzt, und daß er gar keinen Grund hätte, mit seinen Ansichten hinter dem Berge zu halten. Der Kaiser hat ja direkt zur Literatur kaum jemals Stellung genommen. Ihm war der Naturalismus nicht sympathisch. Es ging ihm wie vielen anderen auch mit dieser aus einer mechanistischen Weltanschauung erwachsenen Kunstrichtung. Wir wissen immerhin, daß der Kaiser den Dramatiker Hebbel wohl zu würdigen weiß, und daß dem Königlichen Schauspielhaus mindestens nicht das Verdienst abzusprechen ist, Hebbels Werke in der Bühnendarstellung mit Nachdruck eingeführt zu haben.

Wenn die Vergebung des Schillerpreises nicht grade immer unsre allgemeine Zustimmung finden konnte, so ist dem Kaiser weniger daraus ein Vorwurf zu machen als vielmehr den Männern, die auf diesem Gebiet dem Herrscher mit sachverständigem Rat an die Hand gehen sollten. Bartels warnt davor, den Einfluß der Geschmacksrichtungen eines Herrschers auf die Entwickelung der Literatur zu überschätzen, denn die letztere wird geschaffen von künstlerischen Persönlichkeiten, die nur als solche bahnweisend wirken, wenn sie unbekümmert um Mode und Moderichtungen, ja auch unbekümmert um die Meinung der Gewaltigsten ihren Weg selbständig gehen. Die Aufregung, wenn der Kaiser hier und da Stellung nimmt zu solchen Fragen, sei sehr überflüssig, und wenn nicht jeder kleinste Gernegroß von Rezensenten jede solche Gelegenheit ergriffe, um entweder zu beweisen, daß der Kaiser Recht hätte, oder daß derselbe im Unrecht sei, würde die übrige Welt sehr wenig von solchen Aeußerungen des Monarchen erfahren und sich nicht allzusehr darum beunruhigen. Gewiß der Kaiser protegiert Talente, die ganz objektiv betrachtet eine kaiserliche Huld kaum verdienen durch ihre Leistungen, aber immerhin hat ein Josef Lauff genau so starke Talentproben abgelegt, wie viele andere auch, aus denen das Berliner Premièrenpublikum sich bemühte, Halbgötter zu prägen. Hier gerade liegt der Unverstand. Gewisse Kreise in Berlin und dortige Literaturcliquen verkünden im Prophetenton den übrigen Deutschen, daß die Leute, die sie auf den Schild erheben, die wahrhaft großen wären, und der deutsche Michel ist immer wieder dumm genug, darauf hineinzufallen; und dieselben Cliquen zetern darüber und meinen, die deutsche Dichtkunst müßte zu Grunde gehen, wenn des Kaisers Geschmacksrichtung einmal sich einem Talent zuwendet, das uns anderen auch nicht als Offenbarung höchster Poesie erscheint, was übrigens der Kaiser auch bis jetzt niemals behauptet hat. Wozu all' das Geschrei und die Aufregung. Weshalb horchen und starren wir anderen denn immer nach Verurteilen in Fragen der Dichtkunst, wie solche von Cliquen oder Persönlichkeiten geprägt werden. Weshalb verlassen wir uns denn nicht auf uns selbst, auf unser eigenes Urteil, wir, die wir uns gebildet dünken, weshalb stellen wir uns unter die Suggestion von Presseäußerungen und unter den Einfluß von rein subjektiven Meinungen. Lehnen wir doch einfach und bestimmt ab, was uns schlecht oder oberflächlich oder allzu mittelmäßig dünkt!!

Daß Kaiser Wilhelm, erholungs- und erheiterungsbedürftig auch einmal herzlich lacht über irgend eine komische Nichtigkeit von Posse, die in seinem Schauspielhaus gegeben wird, wer wollte ihm das verdenken, oder tun wir nicht alle dasselbe, läuft das deutsche Publikum nicht scharenweise zu den Erzeugnissen Berliner Possenfabrikation, mit denen die Theater-Direktoren in der Provinz Kasse machen, nicht weil sie es so wollen, sondern weil das liebe Publikum die Sitzplätze leer läßt, wenn ihm weniger Seichtes geboten werden soll.

Man muß ja zugeben, daß unsere größeren Hofbühnen allen Grund hätten, literarisch den Ton anzugeben und zwar das alte als wertvoll Erkannte schützend und neues wertvolles fördernd. Es ist dies aber immerhin kein leichtes Unternehmen, denn das Publikum will leider in der breiten Masse einen Ton angeschlagen wissen, der seine höchste Note in „Alt Heidelberg" im „Weißen Rössel" und in „Monna Vanna" findet.

Man vergesse doch nicht, daß das mit besten darstellenden Kräften ausgestattete Theater in Berlin fast nur noch Stücke ausländischer Autoren jeden Abend vor ausverkauftem Hause gibt.

Man kann wohl sagen, daß nur sehr selten irgend ein Herrscher auf die bildende Kunst und noch weniger auf die Dichtkunst irgend einen maßgebenden Einfluß auszuüben vermochte.

Jedenfalls klingen die Ausführungen Adolf Bartels, die uns zu diesem Artikel die Anregung gaben, ohne daß jeder Satz desselben direkt die Anschauungen jenes Kunsthistorikers wiedergäbe in die Unruhe und den Lärm der Meinungen klar und deutlich hinein, und sind geeignet zu beruhigen, und diese Dinge auf das richtige Maß zurückzuführen.

(Das „Kaiserheft" der Wartburgstimmen kostet eine Mark und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.)

Kaiser Nikolaus in Wien.

Der Zar ist heute Vormittag in Wien eingetroffen und von Kaiser Franz Josef und dem Hofe auf das herzlichste empfangen worden. Bei dem Einzuge war derselbe aber den Blicken der Bevölkerung fast vollständig entzogen. Zu beiden Seiten der kurzen Wegstrecke vom Westbahnhof zum Schönbrunner Schloß war ein militärisches Doppelspalier und Polizei aufgestellt. Hinter diesem Kordon mußte noch ein breiter Raum frei bleiben, und Patrouillen sorgten dafür, daß niemand einen Mauervorsprung oder Gaskandelaber erkletterte oder sonstwie einen erhöhten Aussichtspunkt benutzte.

Das „Fremdenblatt" bespricht die Ankunft des Kaisers Nikolaus und weist darauf hin, daß die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn das Einvernehmen mit Rußland seit seinem Entstehen hoch eingeschätzt hat. Die enge Annäherung hat sich in allen Phasen der macedonischen Bewegung bewährt, womit der Beweis erbracht ist, daß sie aus der Erkenntnis der beiderseitigen Interessen hervorgegangen ist, und daß die vertrauensvollen Beziehungen, zu denen man nach lange dauernder Rivalität gelangt ist, auf mehr als vorübergehenden Grundlagen beruhen. Rußland strebt im Verein mit Oesterreich-Ungarn nicht einen Gebietsgewinn, sondern die ruhige Fortentwicklung der einheimischen Bevölkerung in den gegenwärtigen Grenzen an. Die Friedensliebe der beiden Herrscher traf ebenso wie die politischen Interessen beider Länder zusammen und daraus ergab sich die Konsequenz, daß man die Gestaltung der Schicksale der Balkanhalbinsel nicht unberechenbaren leidenschaftlichen Bewegungen überlassen dürfe, welche dort, durch die türkische Mißwirtschaft begünstigt, immer wieder entstehen, und daß man, so oft es erforderlich sei, gemeinsam auf den Gang der Dinge Einfluß üben müsse. Das Zusammenwirken Oesterreich-Ungarns und Rußlands konnte die Unruhen auf dem Balkan freilich nicht hindern; sein erster und höchster Zweck ist, Mißverständnissen und Trübungen zwischen beiden Reichen selbst vorzubeugen. Diesen Zweck hat es vollkommen erreicht. Die Freundschaft zwischen beiden Reichen ermöglicht ein kräftiges Einwirken zugunsten der Erhaltung des Friedens zwischen den Balkanstaaten, die sonst auf ihre Rivalität rechneten und ein kräftiges Einwirken auf die Türkei. Wenn auch die macedonischen Komitees ihre Tätigkeit mit gesteigertem Terrorismus fortsetzten, so ist durch das energische Auftreten der beiden Kaiserreiche erreicht worden, daß Bulgarien den Frieden bewahrte. Die Anwesenheit Kaiser Nikolaus' und des Ministers des Aeußern, Grafen Lamsdorff, wird Gelegenheit bieten, die Situation im Orient neuerdings gründlich zu erörtern. Die beiden Mächte sind, wie auch der englische Premierminister letzthin erklärte, mehr als die anderen Staaten in der Lage, die Balkanangelegenheiten so zu behandeln, wie es dem allgemeinen Interesse entspricht. Der englische Premierminister ist dafür nicht wenig in seinem Lande angegriffen worden, wer aber praktische Politik treibt und zugleich den Frieden will, muß das Programm billigen, das Oesterreich-Ungarn und Rußland einhalten. Kaiser Nikolaus ist ein Friedenskaiser, nicht nur in der Theorie, sondern auch wirklich und befindet sich darin in Uebereinstimmung mit unserem Monarchen und den Völkern Oesterreich-Ungarns. Wir wollen hoffen, daß sich dank dieser Uebereinstimmung auch die gegenwärtige schwere Situation überwinden und eine allmähliche Besserung der Zustände in den türkischen Provinzen herbeiführen lassen wird.

Der Wahlaufruf der Zentrumspartei

für die Landtagswahlen ist in der „Germ." veröffentlicht worden. Der Aufruf wirft zunächst einen Rückblick auf die Haltung des Zentrums in der beendeten Legislaturperiode, bezeichnet weitere gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Warenhäuser als erforderlich, verlangt die Bereitstellung größerer Staatsmittel für die Förderung und bessere Ausbildung des Handwerkerstandes, Erhöhung der Bezüge, Förderung des Wohnungswesens, günstigere Ausgestaltung des Dienstverhältnisses für die unteren Beamten und die Arbeiter in den Staatsbetrieben. Zur Polenfrage heißt es in dem Wahlaufruf des Zentrums: „Unsere Mitbürger polnischer Zunge halten wir selbstverständlich für verpflichtet, sich ihrer Angehörigkeit zum preußischen Staate bewußt zu bleiben und alle sogenannten großpolnischen Bestrebungen, welche auf Loslösung preußischer Landesteile aus dem Staatsverbande gerichtet sind, als landesverräterisch zurückzuweisen. Hingegen stellen wir auch an die Staatsregierung die Forderung, die Religion, die Muttersprache, die volkstümlichen Sitten und Gebräuche ihrer polnischen Untertanen nicht anzutasten und namentlich auch ihnen gegenüber nach jeder Richtung hin Gerechtigkeit walten zu lassen." Als eine der wichtigsten gesetzgeberischen Aufgaben des neuen Abgeordnetenhauses bezeichnet der Wahlaufruf die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht. Das Zentrum sei bereit, diese Frage im Rahmen der Einzelgesetzgebung ohne jeden Hintergedanken zu lösen, in der Erwartung, daß die andern mit dieser Frage in untrennbarem Zusammenhang stehenden Fragen gleichzeitig geregelt werden, daß insbesondere der konfessionelle Charakter der christlichen Volksschule in Preußen gesetzlich festgelegt werde. Mit der Frage der Schulunterhaltungspflicht stehe in untrennbarem Zusammenhang die Frage, inwieweit die Träger der Last, die Gemeinden und die Hausväter an ihrer Schule berechtigt, und insbesondere, wer befugt sein soll, über den konfessionellen Charakter der Volksschule zu wachen oder zu bestimmen.

Eine neue Ministerkrisis

ist gestern ganz plötzlich in Ungarn ausgebrochen. Nach den gestrigen Vorgängen im Abgeordnetenhause, die, äußerlich völlig ruhig, sich gegen die Regierung richteten, hat Graf Khuen-Hedervary telegraphisch seine Demission gegeben und den König gebeten, ihn seines Amtes entheben zu wollen. Graf Khuen wird heute die Demission dem Abgeordnetenhause zur Kenntnis bringen; infolgedessen unterbleibt die Reise des Grafen nach Wien, wo er beim Empfang des Kaisers Nikolaus die ungarische Regierung hätte vertreten sollen. — Ueber die erwähnten Vorgänge im Abgeordnetenhaus wird aus Pest gemeldet: Graf Julius Andrassy erklärt, die liberale Partei habe den Armeebefehl gleichfalls zur Sprache bringen wollen, doch die im Namen des Königs gemachten Erklärungen der Regierung hätten die Partei überzeugt, daß der Armeebefehl keine die Verfassung verletzenden Absichten enthalten habe. Er reicht sodann seinen von der liberalen Partei angenommenen Beschlußantrag ein, welchen der Präsident seinerzeit auf die Tagesordnung zu stellen erklärte. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erklärt, er halte es für seine Pflicht, sich über die letzte Rede des österreichischen Ministerpräsidenten v. Koerber zu äußern. Nach seiner Ueberzeugung haben die ungarischen Blätter Koerbers Rede unrichtig aufgefaßt. Koerbers Auffassung sei, daß er im Sinne der österreichischen Verfassung berechtigt sei, sich über militärische Fragen zu äußern und die Armee zu verteidigen, wenn er glaube, daß die Interessen derselben in der anderseitigen Reichshälfte nicht genügend gewahrt würden. Das Recht zu solcher Auffassung könne nicht bestritten werden. Auch er, Redner, habe im entgegengesetzten Falle hierzu das Recht. Er erkläre ganz bestimmt, daß er mit Koerber über die militärischen Fragen nicht verhandelt habe. Abgeordneter Kossuth fordert im Landesinteresse, daß über die Erklärung des Ministerpräsidenten morgen die Debatte eröffnet werde. Das Haus beschließt, morgen eine Sitzung zu halten. (Große Bewegung.) Durch dies Ergebnis der Abstimmung ist die Regierung in der Minderheit geblieben. Es handelt sich eigentlich nur um einen formalen Antrag, indem Franz Kossuth vorschlug, morgen eine Sitzung abzuhalten, um die Debatte über die Erklärungen des Grafen Khuen-Hedervary auf die Tagesordnung zu setzen. Ein Teil der Regierungspartei sowie sämtliche Fraktionen der Opposition stimmten mit der Kossuthpartei, wodurch der Antrag Kossuths die Mehrheit erhielt.

Zur Lage in Macedonien.

Zum Wiederaufbau der in einigen Dörfern der europäischen Türkei von bulgarischen Räubern niedergebrannten Wohnungen der armen Bevölkerung spendete der Sultan aus seiner Privatschatulle 1000 türkische Pfund und ordnete an, daß weitere 400 Pfund von der Pforte zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden. — Bei einem Besuche, welchen der serbische Geschäftsträger Christitsch dem Großvezier machte, erklärte dieser, daß das wegen der offiziellen Anerkennung der serbischen Nationalität in Macedonien gemachte Versprechen gehalten und durchgeführt werden wird, und daß die unter dem Generalinspektor Hilmi Pascha eingesetzte gemischte Kommission zur Durchführung des österreichisch-ungarisch-russischen Reformprogramms auch der Beginn der Erfüllung dieses Versprechens sei. Aehnliche Erklärungen soll der Großvezier heute dem rumänischen Gesandten Lohovary betreffs der kutzowallachischen Nationalität gegeben haben.

Beauftragte Boris Sarrafows, des Leiters des macedonischen Aufstandskomitees, wurden, einer Blättermeldung zufolge, in Südungarn verhaftet, wo sie unter den dort ansässigen Bulgaren junge Leute zum Eintritt in die kämpfenden Banden anwarben.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Das Resumee des Richters, der die Untersuchung gegen die drei Soldaten führt, welche im Hospital von Guelhane den Ueberfall auf die deutsche Küchenvorsteherin unternahmen, geht dahin, daß die Köchin durch ihren leichten Lebenswandel den Soldaten Veranlassung zu ihrem Vorgehen gegeben habe. Von dem vorgekommenen Raube und zu dem Mordversuch schweigt der Richter. Nach übereinstimmenden Aussagen unbefangener Personen erfreute sich die Köchin des besten Leumundes.

Die von Fez aus verbreiteten Nachrichten von Siegen der Truppen des Sultans über die Aufständischen sind wohl meist auf eine lebhafte Phantasie zurückzuführen, denn die Tatsachen geben ihnen nicht recht. Nach glaubhaften Berichten blieben die Stämme Isul und Brane Sieger, die Vorschläge des Sultans, sich mit ihm zu verständigen, wurden von ihnen glatt abgelehnt, und es heißt, daß die Garnison von Tazza, dessen Entsatz schon so oft gemeldet wurde, um die Marschtruppen zu verstärken. Das scheint auch sehr nötig zu sein, denn der Tribu der Bin Hsen macht fortwährend Razzias, so daß selbst die Straße von hier nach Fez nicht mehr sicher ist und die Posten geplündert werden. Man sagt, die französische Republik unterstütze heimlich die Insurgenten, damit sie, wenn die Verwirrung ihren Höhepunkt erreicht haben wird, von den europäischen Mächten beauftragt werden kann, wieder Ordnung zu schaffen, d. h. sich zum tatsächlichen Herrscher des Landes zu machen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ließ anläßlich des Grubenunglücks in Laurahütte der Bergverwaltung seine Teilnahme für die Verletzten ausdrücken. — Vom König von Dänemark ist Prinz Heinrich von Preußen zum Ritter des Elefantenordens ernannt worden. Der preußische Generalgouverneur v. Collani, Kommandeur der 36. Infanterie-Brigade in Rendsburg, ist zum Kommandeur des Danebrogordens erster Klasse, der preußische Oberst Blauel, Kommandeur des 9. Artillerie-Regiments in Itzehoe und Oberlandesgerichtsrat von der Decken in Kiel sind zu Kommandeuren des Danebrogordens zweiter Klasse, Pastor Lorenzen an der Michaeliskirche in Schleswig zum Ritter des Danebrogordens ernannt. — Am heutigen Tage feiert Rudolf v. Gottschall in Leipzig seinen achtzigsten Geburtstag. — Der General der Artillerie Karl Eduard Ernst v. Hoffbauer, Chef des Feldartillerie-Regiments Nr. 20, begeht am 1. Oktober sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. — Der Präsident der Reichsbank Dr. Koch feiert am 2. November d. J. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Der bekannte Nationalökonom Professor Kaerger, lange Zeit Sachverständiger bei der Gesandtschaft in Buenos-Aires, ist gestern gestorben, nachdem er von einer im Auftrage der Regie-

---

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[47] Nachdruck verboten.

Der Advokat ließ sich in seinen Sessel nieder und starrte einen Augenblick nachdenkend vor sich hin.

„Euer Plan scheint gut, aber äußerst gefährlich zu sein," begann er leise, „wie wollt Ihr die vereinte Macht vernichten? Was einzeln gelingen möchte —"

„Wird auch planmäßig ausgeführt werden, gnädiger Herr!" fiel Jenkel spöttisch ein, „trauen Sie mir, dem gewiegten Arbeiter, solche Dummheit zu? — Der letzte mag der Amerikaner sein, welcher als Mörder seiner Stiefmutter und seines Stiefbruders den verdienten Lohn empfangen soll. Man wird sich überall seines Hasses gegen diese wohl erinnern —"

„Gewiß," rief Veltberg, „die Umtriebe der bösen Stiefmutter haben ihn in die Fremde getrieben."

„Na, also, — die Geschichte wird sich sonnenklar abwickeln lassen," lächelte Jenkel. „Der Generalkonsul ist zur rechten Zeit auf Reisen gegangen."

„Ihr seid ein durchtriebener Geselle, Jenkel, ein kostbares Genie!" bemerkte Veltberg, der kaum seine Freude verbergen konnte, „ich gratuliere zur halben Million. Aber, aber —"

„Nun, was aber, gnädiger Herr!"

„Wird jener Donaldson nach dieser Geschichte auch noch an eine Entführung denken?"

„Sicherlich, und ich will wetten, schon in den nächsten 24 Stunden, da ihm alsdann das Pflaster unserer Residenz zu heiß sein dürfte. Ich werde ihn lenken wie eine Puppe."

„Gut, nun bin ich auch darüber beruhigt," versetzte Veltberg, „könnten wir jetzt nur über die bewußte Sicherheit uns einigen."

„Einige Zeilen von Ihrer Hand genügen, gnädiger Herr! — Es ist wegen Leben und Sterben."

„Ihr habt recht, Jenkel, das Leben ist unsicher, drum erheischt es schon die Pflicht, Euch Bürgschaft zu geben."

Er setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb nach kurzem Nachdenken einige Zeilen auf einen Bogen Papier, welche er mit der Unterschrift und Notariatssiegel versah. — Es war eine halbe Million Thaler, zahlbar nach dem 1. Januar des kommenden Jahres in Newyork.

„Seid Ihr damit zufrieden, Jenkel?"

Dieser prüfte das Papier, besonders Unterschrift und Siegel und legte es dann vorsichtig in seine Brieftasche.

„Ich bin zufrieden, gnädiger Herr!"

„Versteht mich recht, Jenkel, das Papier kann nur Wert erlangen, wenn die bewußte Nachricht vor dem 1. Januar an mich gelangt."

„Ich verstehe, es ist nur eine Sicherheit, da Sie dieses Papier jedenfalls, wenn nicht der Tod dazwischen tritt, selber einlösen werden."

„Versteht sich, es ist unter allen Umständen auch für Eure persönliche Sicherheit besser, wenn ich selber es einlöse. Noch eins, Freund Jenkel," setzte Veltberg nach einer kurzen Pause hinzu, „ich verlange durchaus zu wissen, wann die Entführung stattfinden wird."

„Ich werde Sie davon schon benachrichtigen, gnädiger Herr!"

„Gut, dann wären wir bei dieser Angelegenheit fertig."

Jenkel verbeugte sich tief und ging, während der Advokat noch lange nach der Tür blickte, durch welche jener entschwunden war. Sein fahles Gesicht hatte einen erschreckenden Ausdruck angenommen und die Lippen murmelten unverständliche Worte, während der scheue unstäte Blick ruhelos im Zimmer umherirrte.

„Narr!" sprach er plötzlich halblaut, „willst mir die Schlinge um den Hals legen? Du hast mit jener Anweisung selber Dein Urteil gesprochen!"

Achtzehntes Kapitel.

Bei der gewohnten Arbeit.

Im Wessensteinschen Hause an der Schloßstraße war alles dunkel, das Licht in der Portierstube erloschen. Vom nahen Kirchturm schlug es elf Uhr.

An der kleinen Gartenpforte stand ein Mann im tiefen Schatten einer dickstämmigen Linde. Er hatte den Rockkragen hoch emporgezogen und den Hut tief in die Stirn gedrückt. Als die Turmuhr ausgeschlagen, trat er einige Schritte aus dem Dunkel hervor, spähte einen Augenblick umher und trat dann rasch wieder zurück.

Durch die Straße kam mit schnellen Schritten eine tiefverschleierte Dame, welche bei der Pforte stille stand und sich ängstlich umblickte.

„Gerechtigkeit oder Rache?" tönte es plötzlich in ihrer Nähe.

Sie bebte erschreckt zusammen und stammelte: „Gerechtigkeit!"

„Geben Sie mir den Beweis!" tönte es an ihrer Seite.

Sie erblickte jenen Mann, dessen Antlitz sie bei der herrschenden Dunkelheit nicht zu erkennen vermochte.

„Sie haben doch einen Brief erhalten und die Parole richtig angegeben, — ich muß diesen Brief zur Beglaubigung Ihrer Person haben."

Die Dame reichte ihm schweigend das Verlangte, welches er rasch verbarg.

„Es handelt sich um Millionen, folgen Sie mir!"

Der Mann öffnete geräuschlos die Pforte, und ließ die Dame, welche vor Furcht und Kälte zitterte, vorangehen. Sie schritten durch einen dunklen Weg, — er ergriff ihre Hand, um sie zu führen.

„Ich danke Ihnen, der Weg ist mir bekannt," flüsterte sie und brach dann urplötzlich mit einem lauten Aufschrei zusammen.

Einige Minuten blieb alles ruhig; der Mann stand unbeweglich neben der zusammengesunkenen Frau. Dann zündete er eine Kerze an und leuchtete ihr gleichgültig ins Gesicht; verzerrte Züge und gebrochene Augen starrten ihn an.

„Gut getroffen!" murmelte er, einen kleinen Dolch, welcher bis ans Heft ihr in der Brust saß, ruhig, ohne mit der Wimper zu zucken aus der Wunde ziehend, „Dein Schrei wird niemand aus seiner Ruhe gestört haben."

Mit kalter Grausamkeit überzeugte er sich von ihrem Tode und schleppte sie in ein nahes Gebüsch.

Die Pforte sorgfältig wieder verschließend, schritt er rasch durch die Straße und schlug den Weg nach dem Gefangenenhause ein. Aus der Ferne tönte das langgezogene Pfeifen der Lokomotive zu ihm herüber. Er blieb unwillkürlich stehen. „Ob sie mit diesem Zuge fortgekommen ist?" murmelte er aufs neue, „wie die Unruhe mich plötzlich packt, ich wollte ihre Abreise überwachen, nun ist's zu spät. Erführe sie morgen, was unwiderruflich in dieser Nacht vollbracht wird, dann wäre jede Hoffnung für mich vorbei. — Dort in Hamburg wird man sie schon bewachen und von der Außenwelt abschneiden, bis sie sich an Bord des Schiffes mit mir befindet. — Bah," setzte er leicht hinzu, „warum sollte die Kleine nicht abgereist sein, die Sache war doch klug genug eingefädelt."

Er beruhigte sich und schritt weiter, mit keinem Gedanken bei der Toten im Wessensteinschen Garten verweilend, sondern einzig bei der schönen Klara, der er die halbe Million zu Füßen legen wollte. Dann blieb er wieder stehen, schlug sich verdrießlich vor die Stirn und kehrte hastig um, denselben Weg in eiliger Hast zurücklegend, den er soeben gemacht hatte.

Ohne Bangen, ohne die geringste Anwandlung von Furcht oder Schauer betrat Jenkel, denn dieser war es, aufs neue den Wessensteinschen Garten, schritt geräuschlos an dem schauerlichen Gebüsch vorüber und befand sich nach wenigen Augenblicken vor einer Tür, welche er mit Diebesgewandtheit mittelst eines Dietrichs öffnete. Jetzt zog er ein Paar Filzschuhe über seine Stiefeln, zündete sich eine kleine Laterne an und schlich mit Katzenschritten durchs Haus. Plötzlich hörte er im Erdgeschoß ein anhaltendes Husten, welches von dem alten Portier herrührte, der einsam als einziger Hüter des Hauses in seinem Bette lag.

Jenkel orientierte sich rasch, öffnete geräuschlos eine unverschlossene Türe und stand plötzlich am Bett des erschrockenen Mannes, der unfähig, sich zu regen oder einen Laut von sich zu geben, ihn mit weitgeöffneten Augen wie geistesabwesend anstarrte. — Blitzschnell stellte der Mörder die Laterne hin, und schob dem Alten einen Knebel in den Mund, worauf er ihn an Händen und Füßen band und seinem Schicksal überließ. Der flehend und in unaussprechlicher Todesangst auf ihn geheftete Blick des Unglücklichen schien den Verbrecher flüchtig zu rühren, vielleicht trat das Bild seines alten Vaters vor ihn, genug, er nickte, die Laterne ergreifend, dem Geknebelten zu und sagte: „Gib Dich zufrieden, Alter! Es geht Dir nicht an's Leben."

Er hatte den Rockkragen noch immer so heraufgezogen, den Hut so tief in die Stirn gedrückt, daß er ganz sicher sein durfte, beim ungewissen Schein der Laterne von dem alten Manne nicht wiedererkannt zu werden.

Ruhig stieg er jetzt die breite, mit Teppichen belegte Treppe hinauf zum ersten Stock, öffnete die verschiedenen auf den Korridor führenden Türen mit Leichtigkeit und trat dann vorsichtig in ein großes Zimmer, um hier erst zu untersuchen, ob die Rouleaux heruntergelassen. Er fand, daß die Fenster sämtlich verdeckt waren und seinem Tun von dieser Seite aus nichts hinderlich sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

rung unternommenen Tropenreise zurückgekehrt war. — Das Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Kassel, Regierungsrat Karl Kindermann, ist als Referent in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen worden. — Ein Veteran der nationalliberalen Partei, Kommerzienrat Niethammer in Kriebstein bei Waldheim i. S., begeht heute seinen 70. Geburtstag. Er gehörte früher der nationalliberalen Reichstagsfraktion an und steht seit über 30 Jahren an der führenden Stelle der sächsischen Nationalliberalen. Wie als Politiker und Landtagsabgeordneter, so hat er sich auch im bürgerlichen Leben einen weiten und fruchtbringenden Wirkungskreis geschaffen. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei sandte dem Jubilar folgendes Glückwunschschreiben: „Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei spricht Ihnen zum 70. Geburtstage herzlichste Glückwünsche aus. Er verbindet damit aufrichtigsten Dank für die hervorragenden Dienste, die Sie unserer Sache mit nie ermüdender Hingabe und Treue geleistet haben. Möge diese selbstverständliche Anerkennung dazu beitragen, Ihren — so Gott will — noch langen Lebensabend zu verschönen. Dr. Hammacher." — Die sechste Bundesversammlung deutscher Taubstummenlehrer wurde gestern in Frankfurt a. M. eröffnet. — In der gestrigen Mitgliederversammlung des Evangelischen Bundes teilte, wie aus Ulm gemeldet wird, der Schriftführer Professor D. Witte mit, daß die Mitgliederzahl des Bundes im letzten Jahre von 156 000 auf 170 000 gestiegen sei. — Ein neues polnisches Blatt „Dziennik Bydgoski" wird vom 1. Oktober ab in Bromberg erscheinen. — In der Steingutfabrik Schlierbach bei Gelnhausen haben 300 Arbeiter infolge Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. — Zum Ausstand der Gürtler und Drücker in Berlin schreibt der Vorsitzende der Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten: „Eine Anzahl Zeitungen veröffentlicht einen Tarifvertrag, der am 28. d. Mts. zwischen einer Kommission von Unternehmern und dem Metallarbeiterverbande vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts abgeschlossen wurde. Angeblich kommen hierbei 137 Firmen in Betracht. Da diese insgesamt gegen 600 Arbeiter beschäftigen, so kommen auf jede im Durchschnitt noch nicht fünf Arbeiter. Dagegen umfaßt die „Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten" 230 Firmen mit 14 700 Arbeitern. Diese Firmen lehnen sämtlich den veröffentlichten Tarifvertrag ab. Ausständig sind bei ihnen bisher etwa 3000 Arbeiter, ohne die aber fast nirgends der Betrieb aufrechterhalten werden kann. Darum werden am 30. d. M. Abends die übrigen etwa 12 000 Arbeiter entlassen. Die Nachricht des „Vorwärts", daß einem Mitgliede der Vereinigung Dispens erteilt sei, ist unrichtig. Unrichtig ist auch die wiederholte Mitteilung des „Vorwärts", daß nur die größeren Arbeitgeber für Schließung der Fabriken seien, während die kleineren durch diese Maßnahme den meisten Schaden hätten. Tatsächlich haben die kleineren am lebhaftesten auf Schließung gedrängt, weil es ihnen am schwersten wird, den Betrieb fortzusetzen. Nur durch die Einwirkung der größeren Fabrikanten wurde den ausständigen Arbeitern zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit eine Frist von über einer Woche gestellt, die allerdings nunmehr verstrichen ist."

Deutschland.

Berlin, 30. September. Die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit der Schweiz nehmen am 9. Oktober in Berlin ihren Anfang.

— Der Gesamtausschuß des Handelsvertragsvereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Verein auch in Zukunft weiterbestehen zu lassen.

— Die Politik des brutalsten Terrorismus ist von der Magdeburger Sozialdemokratie offen proklamiert worden und zwar in einer Versammlung, in der Dr. Leo Arons die „Notwendigkeit des Aufwühlens der Volksmassen" für die Landtagswahlen darlegte. Redakteur Haupt, der neben dem Genossen Rechtsanwalt Landsberg als Kandidat aufgestellt wurde, erklärte: Bei den Landtagswahlen gelte es, namentlich die kleinen Geschäftsleute zur Beteiligung an der Wahl und zum Eintreten für den sozialdemokratischen Kandidaten zu zwingen. Dies müsse geschehen, wenn auch über den Terrorismus geschimpft werde, den die Sozialdemokratie auf die Wähler ausübe. — Das ist die Uebersetzung der Dresdener Lehre in die Praxis, immer mehr den Klassenhaß zu verschärfen und die bürgerlichen Parteien gegen die Arbeiter zu verhetzen.

Ausland.

In Frankreich erregt die Frage, ob Papst Pius X. den Präsidenten der französischen Republik empfangen wird, sobald dieser in Rom den bevorstehenden Besuch des Königs von Italien erwidert, wie vorauszusehen war, großes Interesse. Der der Regierung nahestehende „Temps" veröffentlicht in der gestern Abend dort eingetroffenen Nummer ein Telegramm aus Rom, das bereits die Unsicherheit widerspiegelt, die hinsichtlich der Dispositionen des Papstes herrscht. „Eine sehr autorisierte Persönlichkeit des Vatikans", lautet das römische Telegramm des „Temps", „versichert mir, daß die Veröffentlichungen der Journale über den Besuch des Herrn Loubet beim Papste reine Phantasie sind. Bisher haben in dieser Hinsicht keine Vorbesprechungen zwischen der Regierung der französischen Republik und dem päpstlichen Stuhle stattgefunden." Inzwischen hat das in Venedig erscheinende Blatt „La Difesa", das früher bereits Bziehungen zu dem gegenwärtigen Papste unterhielt, angekündigt, daß Herr Loubet nicht vom Papst empfangen werden würde, sobald er als Gast des Königs von Italien in Rom verweilen werde. Pius X. hat dagegen einen Pilgerzug französischer Arbeiter empfangen, nachdem diese zuvor einer Messe beigewohnt hatten, die in der künstlich in den vatikanischen Gärten nachgebildeten Grotte von Lourdes vom Bischof von Cahors zelebriert worden war.

Wie aus Rom gemeldet wird, erscheint die Encyklika des neuen Papstes, die seit einiger Zeit erwartet wird, am Tage des Rosenkranzfestes, am nächsten Sonntag. Der Papst predigt darin ganz besonders die Einigung der italienischen Katholiken. Er macht nur entfernt Anspielungen auf das Verhältnis zwischen der Kirche und dem italienischen Staate.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund wurde der noch jugendliche Bahnarbeiter Paul Howe beim Rangieren auf dem Hauptbahnhofe von einer Maschine erfaßt und sofort getötet. — In Hiddensee hat, wie der „Stralf. Ztg." geschrieben wird, die Königliche Regierung mit umfassenden Schutzbauten begonnen. Diese kommen vor allem der gefährdetsten Stelle der Insel, Neuendorf-Plogshagen zu gute. Ein gewaltiger Steindamm durchläuft hier die Insel seit 1872, wo die höhlende See an seiner Stelle damals die schmale Insel durchbrochen hat. Vor diesem Damme hat man jetzt eine ganze Strecke Strand bis zur Düne hinan mit Faschinen belegt, die fest verankert sind. Diese dienen zum Sandauffangen und festhalten. Weiter hinaus in die See werden dann Steindämme gepackt. Nördlich und südlich vom Kronemannschen Hause, das kaum 5 Meter vom Strande entfernt ist (früher 50 Meter) baut man ebenfalls Schutzwälle. Ein Regierungsprahm gibt den Arbeitern Obdach. — In Anklam ist durch Beschluß der Gemeindekirchenräte angeordnet, daß die Taufen nicht mehr, wie bisher, in den einzelnen Häusern, sondern in der Kirche stattfinden sollen. — Dem Gutshofmeister Karl Zemke zu Hopfenberg im Kreise Belgard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Ein Eisenbahnzug überfuhr bei Leba ein Bauernfuhrwerk, zwei Personen wurden schwer verletzt. — Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Georg Strenge in Stolp ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Zecherin bei Usedom begeht übermorgen das Büdner Carl Oestreich'sche Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit.

Kunst und Literatur.

Ein Buch für das Volk könnte man ein Werk nennen, das soeben im Verlage von Paul List in Leipzig erschienen ist: Deutschlands Einigung und Kaiser Wilhelm II. Eine geschichtliche Erzählung von Poths-Wegner. (Preis in eleg. Originalbd. 4 Mark.) — Es ist ein von patriotischem Geiste getragenes Werk auf geschichtlicher Grundlage beruhend und voller Anerkennung des Wirkens unseres Kaisers. Im ersten Teil schildert der Autor die großen politischen Ereignisse des 19. Jahrhunderts, wie sie alle Kräfte unseres deutschen Volkes in Bewegung gebracht, in seinen Stämmen wurde der Einigungsgedanke geweckt, der alsdann durch Kaiser Wilhelm I. und seinen großen Paladin Bismarck gelenkt, in der Wiederaufrichtung des deutschen Kaisertums Erfüllung fand. Dieser Teil bildet gewissermaßen das Piedestal, auf dem sich die Glanzgestalt Kaiser Wilhelms II. erhebt, dem der Hauptteil des Buches gewidmet ist. Die Jugendjahre und der Entwicklungsgang des Kaisers werden darin eingehend erzählt und seine spätere umfassende Tätigkeit und mächtige Initiative als Herrscher im historischen Verlauf unserer Geschichte von 1888—1903 lebendig geschildert. Kein wichtiges Ereignis ist dabei außer acht gelassen, namentlich sind alle bedeutenden Reden des Kaisers, in denen sich die Zeitereignisse abspiegeln, in die Erzählung eingeflochten, welche dadurch die Bedeutung eines Geschichtswerkes in Reden gewinnt. Der Wert des Buches wird erhöht durch die demselben beigegebenen wohlgelungenen Vollbilder. Dieselben zeigen uns die preußischen Könige und deutschen Kaiser: Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II.; die Paladine Wilhelms I.: Bismarck, Roon und Moltke; die Kanzler des Reichs: außer Bismarck, Caprivi, Hohenlohe, Bülow; die Kaiserin Auguste Viktoria, den Kronprinzen und den Prinzen Heinrich. Für Volksbibliotheken und zu Geschenkzwecken für die Jugend, namentlich, um diese in den großen Verlauf der Geschichte des 19. Jahrhunderts einzuführen, kann es kein geeigneteres Buch geben. Möge es die Anerkennung finden, die es verdient und so mitwirken an dem großen Zwecke, von dem es handelt und dem es gewidmet ist: dem weiteren Auf- und Ausbau des deutschen Nationalgedankens in den Herzen der Deutschen, — indem es die letzteren fördert und klärt in ihrer Liebe zum Reiche und zu ihrem Kaiser, dessen ganze Größe erst die Nachwelt recht schätzen lernen wird.

Die Bibel in Bildern. 240 Darstellungen, erfunden und auf Holz gezeichnet von Julius Schnorr von Carolsfeld. In kleinerem Maßstabe herausgegeben von Prof. Dr. Chr. G. Hottinger. Südende-Berlin, Dr. Chr. G. Hottingers Verlag 1903. In Geschenkeinband 2 Mark. — Dies herrliche Werk, an welchem viele Alte und Junge sich seit Jahrzehnten ergötzt haben, diese Lebensarbeit einer der liebenswürdigsten, frömmsten und begabtesten deutschen Künstler, diese Riesenleistung eines einzigen Mannes, aus einem Gusse, liegt in handlicher Ausgabe und schöner Ausstattung (starkes, holzfreies Papier, guter Druck, Glanzleinwandband mit einfacher, aber geschmackvoller Goldpressung) für ganze 2 Mark vor uns. Wie gerne hätte sich mancher früher dieses Kleinod deutscher Kunst angeschafft, aber der teure Preis! Und dazu die großen Blätter, zuerst einzeln, lose, dann auch in einem schweren Bande. Wie leicht rissen sie ein oder kamen sie in Unordnung! Vorliegende Ausgabe macht uns das alles so bequem und so billig. Sie enthält die Originale in getreuer, photographischer Wiedergabe, groß genug, um ganz deutlich zu sein; die Unterschriften mit dem Bibeltexte in der neuesten Orthographie; die Darlegung der Grundsätze, welche den Künstler bei seinen Darstellungen geleitet haben, mit dessen eigenen Worten; eine kurze Lebensbeschreibung Schnorrs mit dessen wohlgelungenem Bildnisse; eine Würdigung der „Bibel in Bildern" aus dem Munde hervorragender Kunstkenner und eine sehr übersichtliche Inhaltsangabe. Ein für jedermann und für alle Lagen passenderes billiges Geschenk ist schwer denkbar.

Stadt-Theater.

Vor gut besetztem Hause wurde gestern als erste große Oper „Der fliegende Holländer" gegeben, freudig begrüßt auch von denen, die nicht bloß begeisterte Freunde Wagnerscher Musik sind. Auch diese Opernvorstellung nahm einen recht befriedigenden Verlauf, der in erster Linie dem Darsteller der Titelrolle zu danken ist. Ich erinnere mich nicht, daß der „Holländer" des Herrn Zarest eine so packende Wirkung auf mich ausgeübt hätte, wie es gestern der Fall war. Erfreute er schon in dem ersten großen Monolog durch die machtvolle Behandlung der Höhepunkte seiner Rolle, die erkennen ließen, was für eine lodernde Glut dem zwischen titanenhaftem Trotze und tiefster Verzweiflung hin- und hergeschleuderten Manne innewohnt, so entzückte er nicht minder durch sein Duett mit „Senta", das wahrhaft schön gesungen ihm und seiner Partnerin rauschenden Beifall einbrachte. Wie im Vorjahre hielt Frl. Wille, der die Sommerruhe nicht nur figürlich gut getan zu haben scheint, die Partie der „Senta" auf der beachtenswerten Höhe, die man von ihrem Können erwarten darf. Erfreulich war auch der „Erik" des Herrn Leydemer, dem neben einer stattlichen, schlanken Erscheinung ein sehr schönes stimmliches Material zu Gebote steht. Sein runder, weicher, voller Tenor kam in dieser Partie zur rechten Geltung; seine Aussprache war deutlich und der Vortrag sinngemäß, so daß auch ihm der Beifall nach dem Schluß des 2. Aktes galt. Daß dem Sänger in der schwierigen Kavatine des 3. Aktes die Kopftöne nicht gelangen, dürfte wohl kaum die Erwartungen herabgemindert haben, die man in ihn zu setzen berechtigt ist. Herr Bauer war der beste Steuermann auf dem Schiffe „Dalands", der wieder von Herrn Werner dargestellt wurde. Der neuen „Mary" (Fräulein Hansen) versprechen wir eingehende Beachtung bei der ersten größeren Rolle, die ihr anvertraut werden wird. Nach den paar Takten, die sie gestern zu singen hatte, wollen wir uns noch kein Urteil über ihre Befähigung erlauben. Der Matrosenchor war frisch und lebendig und sang besser als die Versammlung der holden Spinnerinnen. H. W.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 30. September. Auch die gestrige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht betraf eine Notzuchtsache, der Angeklagte Schneider Karl Biestenz aus Löcknitz, wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I wurde seit Sonnabend ein sensationeller Strafprozeß wegen Amtsverbrechen bez. Beihülfe dazu verhandelt. Angeklagt waren: 1. der Sekretär bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht I Hermann Baganz, zu Prenzlau 1858 geboren; 2. dessen Frau Ida, geb. Lüder; 3. der Juwelier Aufrecht zu Charlottenburg; 4. der Kaufmann Paul Puchmüller zu Charlottenburg; 5. der Kaufmann Eduard Sanden; 6. der Rittergutsbesitzer Justizrat Hermann Raetzell; 7. der Kaufmann Emil Polzin; 8. der Administrator Wilhelm Hörmann zu Schöneberg. Dieselben waren beschuldigt: 1. Baganz zu Berlin, in den Jahren 1899 bis 1903 durch fünf selbständige Handlungen als Beamter für Handlungen, die eine Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht enthalten, Geschenke oder andere Vorteile angenommen, gefordert und sich versprechen lassen zu haben; 2. Frau Baganz, zur selben Zeit durch drei selbständige Handlungen ihrem Ehemann Beihülfe geleistet zu haben; 3. Aufrecht, Puchmüller, Sanden, Raetzell und Polzin: einem Beamten Geschenke oder andere Vorteile gewährt zu haben, um ihn zu Handlungen, die eine Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht enthalten, zu bestimmen; 4. Hörmann, den Angeklagten Baganz zur Begehung eines Amtsverbrechens durch Raterteilung vorsätzlich bestimmt und den Angeklagten Baganz, Puchmüller und Sanden durch Rat und Tat wissentlich Hülfe geleistet zu haben. Gestern Abend 11 Uhr wurde das Urteil gefällt, dasselbe lautete gegen Baganz vier Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf acht Jahre; Frau Baganz sechs Monate Gefängnis (ein Monat verbüßt); Aufrecht 600 Mark Geldstrafe eventuell 60 Tage Gefängnis; Puchmüller drei Monate Gefängnis; Eduard Sanden einen Monat Gefängnis zusätzlich; Justizrat Raetzell Freisprechung; Hörmann 4 Monate Gefängnis (2 Monate verbüßt); Polzin 300 Mark Geldstrafe, eventuell 30 Tage Gefängnis. Gegen Baganz wird der Wert des Empfangenen in Höhe von 12 000 Mark für dem Staate verfallen erklärt. Hörmann wurde aus der Haft entlassen.

— In Heidelberg kam es anläßlich eines strengen kriegsgerichtlichen Urteils vor einigen Tagen zu großen Lärmszenen. Es handelte sich um vier Grenadiere der 6. Kompagnie des in Heidelberg garnisonierenden Bataillons vom 2. badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, die sich während des Manövers zu Ende August im Dorf Reichartshausen schwere militärische Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen. Sie hatten in einer Nacht in Zivilkleidern mit Steinen nach zwei Unteroffizieren geworfen, dann einem Sergeanten aufgelauert und ihm einen Knüppel nachgeworfen. Am Abend des folgenden Tages hat dann der am schwersten beschuldigte Angeklagte Keinarth einen Angriff auf einen Unteroffizier gemacht und ihn mehrmals mit einem Stock geschlagen. Das Kriegsgericht der 28. Division verhandelte am Sonnabend in Heidelberg über diese bedauerlichen Vorgänge. Nach elfstündiger Verhandlung wurde das Urteil gesprochen, das gegen den Grenadier Leopold Keinarth auf 10 Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, gegen Friedrich Oehler und Adam Habich auf je 6 Jahre und gegen Johann Feinauer auf 3 Jahre 9 Monate lautete. Vor der Kaserne wartete eine große Menge auf das Urteil. Ueber die sich darauf abspielenden Szenen berichtet die „N. Bad. Landesztg.": „Nun gerät die Menge fast außer Rand und Band, sie weicht nicht von der Stelle, und als die Militärrichter bald danach erscheinen, dröhnt hundertfältiges Pfeifen, Gejohl und „Hoch Hüssener!" ihnen entgegen. Alle Kundgebungen mißachtend, bahnen sie sich ihren Weg. Aber noch lange bleiben viele auf der Stelle und starren den Bau an, der die Gefangenen birgt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt; alle Schichten der Bevölkerung nehmen daran Teil; nichts anderes wird heute mehr im Wirtshaus verhandelt; die Tageszeitungen drucken Extrablätter, Kamelots schreien sie durch die Straßen. Auch am heutigen Sonntag steht die Signatur der Stadt unter diesem mächtigen Eindruck. Die Majestät militärischer Disziplin ist blutig rot am Heidelberger Horizont aufgestiegen! An den Anschlagsäulen, an den Schaufenstern der Kaufleute kleben die Plakate mit dem Urteilsspruch, davor sammeln sich die Fremden, die Landleute, die von den Dörfern hereingekommen, ihre Sonntagseinkäufe zu machen, — die Soldaten unseres Bataillons, die gestern mit klingendem Spiel aus dem Manöver in die Stadt einmarschiert sind, an dem Gebäude vorbei, wo über ihren vier Kameraden das Damoklesschwert schwebte. Und gewiß verdammen 999 von 1000, die ihn lesen, aus ehrlichster Ueberzeugung den Urteilsspruch und ziehen naheliegende Vergleiche; sie berücksichtigen nicht, daß der Richter nach dem Gesetz urteilen muß, Niemandem zu lieb, Niemandem zu leid, daß er nur das Subsumptionsurteil zu vollziehen hat, ob die Merkmale vorliegenden Falls den Bedingungen des Paragraphen entsprechen." Wie die Rufe „Hoch Hüssener" beweisen, ist der Grund zu diesen bedauerlichen Lärmszenen wohl weniger in der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Härte des Urteils überhaupt zu suchen als vielmehr darin, daß im Volke der Glaube sich verbreitet, als ob seitens der Militärgerichte mit zweierlei Maß gemessen und ein Unterschied zwischen Offizieren und Mannschaft gemacht werde.

Belgrad, 29. September. Das Urteil im Nischer Prozeß wurde heute gefällt. Die Hauptleute Nowakowitsch und Lazarewitsch wurden zu 2 Jahren Gefängnis und Verlust der Charge, Leutnant Drudarewitsch zu 1 Jahr, die Oberleutnants Lagumerski, und Protitsch zu 10 Monaten, die Leutnants Todorowitsch, Georgewitsch und Andritsch zu 8 Monaten, Major Welischkowitsch und Hauptmann Lonvkiewicz zu 1 Monat, die übrigen Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Newyork, 29. September. Die Klageschrift der Witwe Richard Wagners gegen Conried wurde heute dem Gericht überreicht. Die Klägerin fordert Verhinderung der „Parsifal"-Aufführung und Ersatz für den ihr zugefügten Schaden. Ein Erfolg ist nach der hiesigen Gesetzgebung ganz ausgeschlossen.

Aus der guten alten Zeit.

Die neue Polizeiverordnung, daß unsere Gast- und Schankwirte an junge Leute unter 16 Jahren kein Bier und Branntwein verabfolgen sollen, gibt uns Veranlassung, unsern Lesern einige Bestimmungen aus einer „Policey-Verordnung" vom Jahre 1681 vor Augen zuführen, aus der sie ersehen können, daß es damals noch viel strenger als heute zuging. Die Ordnung, welche König Carl XI. von Schweden, der damalige Landesherr von Stettin, erließ, wurde von den Kanzeln abgelesen und behandelte zuerst die Verstöße in geistlichen Dingen. Da wurden dem Gotteslästerer beim ersten Male zehn

Berliner Börse vom 29. September 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,05 G
do.	2 Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	215,40 G
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,70
Englische Bankn.	20,37
Französische "	80,95
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,20 B
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,40
" "	3½	101,40
" "	3	89,90 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,30 G
" "	3½	101,30 G
" "	3	90,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	99,30
Breslauer "	3½	99,10 G
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	98,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	98,25 G
Elberfelder "	4	102,10 G
Essener "	3½	99,20 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,00 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,00
Pommersche "	3½	99,00
Posener "	3½	98,25 G
" "	3	87,80 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 19	3½	100,00 G
" " 18	3½	95,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,70 G
" "	3	89,50 G
Westpr. "	3½	98,40
Berl. Pfandbriefe	5	117,50 G
" "	4½	113,50 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	101,80 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 G
" "	3½	99,50 G
" "	3	87,60 G
Ostpreußische "	4	105,00
" "	3	87,80 B
Pommersche "	3½	98,10 G
" "	3	87,70 G
Posensche 6—10 "	4	102,10 G
" Serie A. "	3	88,10 G
" C. "	3½	98,70 G
Sächsische "	4	103,25
" "	3½	99,75
" landschaftl. "	3	88,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,25 G
Schlesw.-Holst. "	4	105,20 G
" "	3½	98,80
" "	3	88,00 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,40
" "	3	88,00 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50
" "	3½	99,50 G
Pommersche "	4	103,50 G
" "	3½	99,00
Posensche "	4	103,50 G
" "	3½	99,00
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	99,00
Rhein. u. Westf. "	4	103,60 G
" "	3½	99,00 G
Sächsische "	4	103,50 G
Schlesische "	4	102,90
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,90
" "	3½	99,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87,75 G
" " amort.	3	87,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,30 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	86,10 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,00 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,75 B
" 1898 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,50 G
" Gold- "	1,60	39,10 G
Italienische Rente	4	102,90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,40
Oesterr. Gold-Rente	4	101,60 G
" Papier- "	4⅕	100,40 G
Barletta-Loose	—	18,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	91,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,50 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,00 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,00
" Staatssch. (Lok.)	3	80,50 G
" 1860er Loose	4	152,30 G
" 1864er "	—	421,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,60 G
" 1889	4	85,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,10 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	443,10
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3.8	—,—
Spanische Schuld	4	91,10 G
Türkische Anleihe	1	57,75
" Administr.	4	86,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	128,25
Ungar. Gold-Rente	4	98,40 B
" Kronen-Rente	4	96,50 G
" Staats-R. 1897	3½	87,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,00 G
" amort. St.-A.	4	71,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
" "	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	76,00 G
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" Präm.- "	4	135,25 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,10 G
" " 11. 12	4	90,10 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,00 G
" " 4	4½	114,90 G
" " 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	99,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	97,00
" "	3½	93,75 G
" "	3	85,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	40,75
" Lok.- u. Strb.	137,10
Barmen-Elberfelder	146,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,25
" Straßenbahn	151,75 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	197,90
Hamburger "	168,80 G
Magdeburger "	125,60 G
Stettiner "	126,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,10 G
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,00 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	104,10 G
Hansa, Dampfschifff.	117,50 G
Kette, D. Elbschifff.	65,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,10 G
Norddeutscher Lloyd	102,00 G
Schles. Dampfer-Co.	67,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,70 G
Berliner Bank	90,50 G
" Handels-Ges.	152,00 G
Braunschw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	112,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,70 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,10 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	135,50 G
Deutsche Bank	212,10
" Genossensch.-Bank	99,75 G
Disconto-Comm.	185,00
Gothaer Grundkred.-B.	140,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,30 G
Hannoversche Bank	123,50 B
Kieler "	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	172,00 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
" Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	202,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	88,80 G
" Credit-Bank	114,00 G
Nationalbank für Dtschl.	118,40 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
" Grundcredit	99,10 G
Oesterr. Creditbank	203,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	142,00 G
" Centr.-Boden- "	180,10 G
" Hypoth.-Akt.- "	108,75 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	152,40 G
Rheinische Bank	40,10 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,60
Bock	154,75 G
Böhm. Brauhaus	190,50 G
Bolle Weißbier	63,75 G
Landré	193,00 G
Patzenhofer	232,00 G
Pfefferberg	244,00 G
Schöneberg Schl.	180,00 G
Schultheiß	227,00
Bochumer	118,50 G
Germania Dortm.	211,50 G
Accumulatoren-Fabrik	156,90 G
Allg. Berl. Omnibus	228,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	189,25 G
Aluminium-Industrie	196,25
Anglo-Central-Guano	96,90
Anhalt Kohlenwerke	79,00
Berl. Elektricit.-Werke	177,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	96,00 G
Bielefeld. Masch.	295,00 G
Bismarckhütte	223,00
Bochumer Bergwerk	70,80 G
" Gußstahlwerke	179,90
Brnschw. Kohlenwerke	160,00 G
Bredower Zuckerfabrik	59,00 G
Breslauer Oelfabrik	60,30 G
Chemische Fabrik Buckau	129,40 G
Concordia Bergbau	309,25
Deutsche Gasglühlicht	186,50 G
" Spiegelglas	180,50 G
" Steinzeug	276,80 G
" Waffen u. M.	206,00 G
Donnersmark-Hütte	226,75 G
Dortmund Union	82,00 G
Dynamite Trust	149,90 G
Egestorff Salzwerke	134,75 G
Fraustädter Zuckerfabr.	145,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	86,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	108,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	220,00 G
" Masch. conv.	146,00 B
Hamb. Elektr.-Werke	142,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	76,00
Hannov. Masch.-Pr.	320,00 B
Hibernia Bergw.-Ges.	182,40
Hirschberger Leder	135,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	379,90 B
Hörderhütte conv. neue	96,00 B
Hoffmann Stärke	190,00 G
Hofmann Waggon	209,75 G
Ilse Bergbau	201,50 G
Köln. Bergwerke	390,25 G
König Wilhelm conv.	222,75 G
" " St.-Pr.	297,75 G
Lauchhammer	117,50 G
Laurahütte	224,75 G
Ludwig Löwe u. Co.	257,00
Magdeb. Allg. Gas	133,90 G
" Baubank	85,25 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	179,75 G
Norddeutsche Eiswerke	55,70 G
" Gummi	85,25 G
" Jute-Sp.	104,00 G
Nordstern Bergwerk	256,00
Oberschles. Chamotte	149,50 G
" Eisenb.-Bedarf	122,00 G
" Eisen-Industrie	103,00 B
" Kokswerke	128,30 G
" Portl.-Cement	121,25 G
Oppeln. Portl.-Cement	129,60 G
Osnabrücker Kupfer	78,70 B
Phönix Bergwerk	147,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	232,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	209,00 G
" Metallwerk	68,25 G
" Stahlwerk	164,00 G
" Industrie	122,40
Rhein.-Westf. Kalkw.	114,25 G
Sächsische Gußst. Döhl	204,00 G
Schering Chem. Fabrik	228,50 B
Schles. Bergb. Zink	369,00 B
" Elektr.- u. Gasg.	123,80 G
" Kohlenwerk	21,25 G
" Portl.-Cement	169,75 G
Siemens u. Halske	123,50 G
Stettin-Bredow Cem.	137,75 G
" Chamotte	292,25 G
" Elektric.-Werke	134,50 G
" Gristow	55,75 G
" Vulkan B.	206,10 G
Stoewer Nähmaschin.	143,25 G
Stolberger Zink.	142,50 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	113,50 G
Union Chem. Fabrik	140,75
" Elektricit.-Ges.	122,10 G
Varziner Papierfabrik	207,50
Victoria Fahrrad	63,50 G

Tage Gefängnis bei Wasser und Brot, beim zweiten Male Halseisen, Stellung an den Pranger oder 60 Taler Strafe, zum dritten Male Staupen, d. h. Rutenhiebe und Verweisung oder Zahlung von 300 Reichstaler angedroht, die zu frommen Zwecken verwendet werden sollten. Wer eine von jemand ausgestoßene Gotteslästerung verschwieg, hatte 10 Taler Strafe verwirkt, und der Magistrat, wenn er darin nachlässig war, wurde mit 50 bis 100 Taler Strafe bedroht. „Wer leichtsinnig schwört, flucht, den Teufel anruft, wird im ersten Falle mit Gefängnis auf 2 Tage (oder 3 Taler), im zweiten Falle mit 4 Tagen bei Wasser und Brot (oder 6 Taler), im dritten Falle mit Stellung an den Pranger (oder 50 Taler) bestraft. Offenbare Hexen und Zauberer aber, die mit dem Teufel im engsten Bunde sind, sollen verbrannt werden; die, welche außer dem Gespräch und dem Verkehr mit dem Teufel des Kristallsehens, Wahrsagens, Planetenlesens, Schlüsseldrehens oder Siebelaufens, Segensprechens und Bötens sich gebrauchen, sollen an den Pranger gestellt werden. Wer es anzeigt, soll ⅓ von der entsprechenden Geldstrafe als Belohnung bekommen."

„Wer den Sonntag entheiligt durch Arbeit und unnötiges Spazierengehen, durch öffentlichen Fraß und Quaß, soll mit Geldbuße oder gar Leibesstrafe belegt werden; Wirte sollen an Feier- und Sonntagen, namentlich aber unter dem Gottesdienste, nichts verschenken, keine Branntwein-, Bier- oder andere Saufgäste setzen, kein Kartenspiel verstatten, sondern alle Gäste wegschaffen. Alles ungebührlichen Fahrens, Reitens, vor allem unter währendem Gottesdienste, soll man sich gänzlich enthalten, vielmehr mit gebührendem Fleiß die Predigt anhören, sich zeitig zur Kirchen begeben, mäßig und nüchtern leben und nur aus Not über Feld reisen."

„Spiel unter guten Freunden zur Ergötzlichkeit und Zeitvertreib ist nicht zu verwehren, aber nicht auf Gewinn und Verschwendung des Vermögens, wobei Zank, Widerwillen, Fluch, Schelten, Mord und Totschlag sich ereignen. Fremde Spitzbuben, so mit Anleitung zum Kartenspiel andere ums Geld „schneuzen" und durch diebische Fändlein und Griffe den Leuten das Geld abzuzwacken pflegen, sollen aus dem Lande verwiesen werden."

Kap. 18 heißt es: „Boshaftige und halsstarrige Kinder, so ihren Eltern, Lehrern und Vormündern ungehorsam sein, sollen in die Zuchthäuser gebracht oder an Karren geschmiedet und gefesselt werden, bis sie zur resipiscence (wieder zur Einsicht) kommen."

Endlich wurde noch auf die bestehenden, vom Magistrat erlassenen Luxusordnungen verwiesen, in welchem jedem Stande — es gab damals 4 Stände in Stettin — bei Verlöbnissen, Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen nur eine bestimmte Anzahl von Gästen und Gerichten gestattet, auch in den Kleidungen ein bestimmtes nicht zu überschreitendes Maß von Aufwand vorgeschrieben war und alles auch genau beobachtet wurde, da sich bei solchen Festlichkeiten auch die Stadtdiener (heute Schutzleute) einfanden und Gäste und Gerichte einer Musterung unterzogen.

Man sieht, die „alte gute Zeit" hatte auch ihre Schattenseiten, es muß „anno dazumal" so manches trüber gewesen sein als heute, denn jetzt brauchen solche hochnotpeinliche Strafen nicht mehr angedroht werden — wir Wilden sind eben bessere Menschen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. September. Bei der gestrigen Ziehung der X. Wohlfahrts-Geld-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 100 000 Mark auf die Nummer 49 560; 2 Gewinne zu 5000 Mark auf die Nummern 170 681 und 314 384; 2 Gewinne zu 1000 Mark auf die Nummern 39 961 und 480 472; Gewinne zu 500 Mark auf die Nummern: 26 403, 53 957, 62 189, 92 376, 118 355, 195 276, 228 178, 263 788, 271 975, 282 500, 319 096, 350 345, 377 051, 382 471, 386 368, 408 824, 417 044, 420 012, 451 878, 457 442, 463 444, 493 573 und 498 855.

— Königliche Höhere Maschinenbauschule in Stettin. Am 28. September d. J. fand unter Vorsitz des Königlichen Regierungs-Kommissars, Herrn Regierungs- und Baurat Gitta, sowie in Gegenwart des Mitgliedes des Kuratoriums und Vertreters der Maschinenindustrie des Bezirks, Herrn Direktors der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Vulkan, Dr.-Ingenieur Flohr, die mündliche Abgangsprüfung der Abiturienten der Königlichen Höhereu Maschinenbauschule hierselbst statt. Zur mündlichen Prüfung waren zugelassen sämmtliche Schüler der ersten Klasse und zwar: Anton Albrecht aus Stettin, Friedrich Ender aus Stettin, Walter Glomp aus Danzig, Friedrich Haack aus Kosel, Johannes Lühning aus Harburg, William Matz aus Husum, Erich Möller aus Tegel, Bruno Peters aus Staßfurt, Hans Reinicke aus Magdeburg, Walter Rosenberg aus Breslau, Rudolf Schirmer aus Magdeburg, Ernst Schmidt aus Bromberg, Wilhelm Schweiger aus Schwedt a. O., Bruno Stach aus Krampas, Alfred Weise aus Charlottenburg, Albert Wesemann aus Wokuhl, Richard Zimmermann aus Frankfurt a. M., Friedrich Zschorsch aus Nauen, welche die Prüfung bestanden, darunter Glomp und Schirmer mit dem Prädikat „gut bestanden". Am 3. Oktober beschließt die höhere Maschinenbauschule ihr sechstes Semester, das Sommersemester beginnt am 21. Oktober. Veränderungen im Lehrerkollegium sind hervorgerufen durch die Versetzung des Herrn Oberlehrer Perl an die Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule in Gleiwitz, an dessen Stelle Herr Diplom-Ingenieur Böscherz aus Nürnberg tritt, und durch das Ausscheiden des Herrn Dr. Hartwich, für welchen Herr Diplom-Ingenieur Authes aus Berlin einberufen wurde. Die Aufnahme neuer Schüler für das Wintersemester ist abgeschlossen. Anmeldungen zur Aufnahme für das Sommersemester 1904 sind der Direktion baldigst einzureichen, da auch für dies Semester nur noch wenige Plätze frei sind.

— Den Professoren Schäffer und Koch vom Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Im Stadtheater wird für Sonntag Nachmittag das Lustspiel „Der Bibliothekar", für Abends Lortzings „Waffenschmied" vorbereitet.

— Gegen die Soldatenmißhandlung wird jetzt energisch vorgegangen. Bei den Truppenteilen sind jetzt nach der Entlassung der Reservisten die Kommandos zum Ausbilden der Rekruten zusammengetreten, um durch die Offiziere in den einzelnen Fächern der Ausbildungslehre unterrichtet zu werden. Dem aus Unteroffizieren, Gefreiten und den bestausgebildeten älteren Gemeinen bestehenden Lehrpersonal wird nun in höherem Auftrage ans Herz gelegt, jedwede Berührung der Rekruten in und außer dem Dienst zu vermeiden und sich nicht hinreißen zu lassen, sich tätlich an einem Mann zu vergreifen. Beim Nachsehen des Anzuges sollen die Unteroffiziere nicht persönlich Helme und Mützen geraderücken, Falten am Rock fortstreichen, die Halsbinde zurechtziehen usw. Die Kommandos sind in einem Abstande von mindestens fünf Schritten abzugeben. Das Personal soll sich ferner aller Schimpfworte enthalten und auch den beschränktesten Rekruten als „Menschen" anerkennen. Bei dieser Gelegenheit wird der bekannte Fall Breidenbach instruktiv behandelt, wie denn überhaupt jede strenge Bestrafung von Mißhandlungen den Unteroffizieren und, wenn der Bestrafte ein Gefreiter war, auch den Gefreiten bekannt gemacht wird. Wie wir ferner erfahren, steht eine neue Kundgebung des Kaisers an die Offiziere inbezug auf Mißhandlungen, ungenügende Aufsicht rc. bevor.

— Ein außerordentlicher Gastwirte-Verbandstag, auf welchem seitens der Vorstände des Gastwirte-Verbandes und des Süddeutschen Gastwirte-Bundes gemeinsam über die Novelle zur Reichsgewerbeordnung beraten werden soll, findet am Dienstag, den 6. Oktober, in Leipzig statt.

— In der heutigen, unter Vorsitz des Herrn Direktor Schiering, stattgefundenen Generalversammlung der Kleinbahn Casekow—Penkun/Oder wurde der Geschäftsbericht pro 1902/03 verlesen, die Bilanz genehmigt und der Verwaltung die Entlastung erteilt. Als Mitglied des Vorstandes wurde Herr Landrat Goede, Stettin, und als Mitglied des Aufsichtsrats Herr Bürgermeister Ernecke-Höfs, Penkun, gewählt. Sodann wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 100 000 Mark gegen Ausgabe von Stammaktien beschlossen, wovon der Kgl. Preußische Staat 66 000 Mark und der Kreis Randow 34 000 Mark übernommen haben. — Nach dem erstatteten Bericht konnte der Erneuerungsfonds zum ersten Male mit 8545 Mark aus dem Betriebe gedeckt werden, während die Unkosten und Zinsen noch zu Lasten des Gewinn- und Verlust-Kontos verbucht werden mußten. Da nun in absehbarer Zeit wesentlich größere Einnahmen nicht zu erwarten sind, hat die Verwaltung behufs Verminderung der Betriebsausgaben vom 15. Juni d. J. ab je einen Zug ausfallen lassen, so daß seit jener Zeit nur noch je 2 Züge ablaufen, welche nach den bisherigen Beobachtungen zur Bewältigung des Verkehrs vollständig ausreichen.

— Zentralhallen-Theater. Das vom 1. Oktober ab zur Aufführung kommende neue Programm dürfte dem Eröffnungsprogramm inbezug auf Gediegenheit und Mannigfaltigkeit nicht nachstehen. Besonders hervortreten wird unzweifelhaft Pöttinger's Schwedische Damen-Gesellschaft, der nachgerühmt wird, daß sie schwedischen und deutschen Gesang in wahrhaft künstlerischen Formen zu bieten vermag und insbesondere mit einer reizvoll ausgestatteten „Szene aus den skandinavischen Bergen" (mit Nationalgesängen und Tänzen) Eindruck macht. Im weiteren sind verschiedenartige artistische Gebiete berücksichtigt, und zwar u. a. durch Engagement des als Manipulator mit Billardbällen, Manuflötist und Handschattenbildner tätigen Mr. O'Connor, der Stelzenakrobaten Burnelly's, deren Leistungen einzig in ihrer Art sein sollen, der gleichfalls durch Originalarbeit sich auszeichnenden Trampolin-Akrobaten-Truppe Franklin, des Ventriloquisten Rox, welcher mit „sprechenden Hunden" überrascht und eines musikalischen Excentric-Duo, das unter Mitwirkung eines dressierten Esels urkomische Vorgänge veranschaulicht. Der für das Programm verpflichtete Komiker Otto Loncé stellt ein „hochaktuelles Repertoir" in Aussicht und in Erika Asburg ist eine Charaktersoubrette von Ruf gewonnen. Auch die beliebten lebenden Photographien werden wieder geboten. Als Neuheit kommt das diesjährige Automobil-Rennen um den Gordon-Bennet-Pokal in Irland, aus dem der deutsche „Mercedes"-Wagen als Sieger hervorging, zur Veranschaulichung.

* Vor dem Schwurgericht hatten sich heute die Arbeiter Karl Steltner, Karl Buth und Albert Habeck aus Klötzin wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Am 28. Juni kam in das von Steltner bewohnte Haus ein unbekannter Mann, wie sich später herausstellte, der Arbeiter Gustav Hoppe aus Gülzow, um irgend jemand zu suchen. Steltner entfernte den ungebetenen Gast, worauf dieser das Haus mit Steinen bombardierte, ohne allerdings nennenswerten Schaden anzurichten. Später kam Steltner mit Buth und Habeck zusammen und erzählte diesem den Vorfall, dabei gesellte sich ein Milchfahrer zu den dreien und warnte sie vor Hoppe, weil dieser als Messerstecher bekannt sei. Nach einiger Zeit fand Hoppe sich in Begleitung eines anderen Mannes abermals vor dem Steltner'schen Hause ein und machte einen Mordsradau. Der Erstangeklagte schickte nun nach Buth und Habeck, die auch beide bewaffnet erschienen. Als dann auf dem Hofe der unvermeidliche Zusammenstoß erfolgte, ging Steltner mit einem schweren Knüppel vor. Hoppe wurde darauf arg verprügelt, sodaß er von anderen Leuten nach Hause gebracht werden mußte, er verstarb wenige Tage nach dem Vorfall infolge einer Kopfwunde, die ihm wahrscheinlich von Steltner beigebracht worden war. — Zur heutigen Hauptverhandlung sind drei Aerzte als Sachverständige und zehn Zeugen geladen, der Schluß ist somit erst am Spätnachmittag zu erwarten.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den 30 Jahre alten Arbeiter Ernst Bachsmann wegen Zuhälterei und Kuppelei zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und einer Woche.

* Billiges Fleisch gibt es, wie man uns berichtet, gegenwärtig in Ziegenort. Die dortigen Besitzer haben sich mit dem Metzger überworfen und nun lassen sie selbst der Reihe nach schlachten, worauf dann das Ereignis ausgeklingelt wird. Der Preis für das Pfund Schweinefleisch stellt sich angeblich nicht höher als auf 50 Pfennige.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Grundstück des Bauerhofbesitzers Albert Kantzenbach in Pommerensdorf. Der Wirtschafter Draeger, ein als nüchtern und zuverlässig bekannter Mann war beschäftigt ein Hängegerüst im Scheunenflur, das zum Abladen des Kornes gedient hatte, wieder abzubrechen. Dabei löste sich eine Kette vorzeitig und Draeger stürzte herab, er brach das Genick, sodaß der Tod unmittelbar eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

* Beschlagnahmt wurde ein Rammpfahl von vier Meter Länge, der sich auf dem Grundstück Schiffbaulastadie 18 vorfand. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

* Aus dem Wartesaal 4. Klasse des Personenbahnhofes wurde ein brauner Handkoffer gestohlen. Derselbe enthielt neben Wäschestücken zwei schwarze Klarinetten und eine Geigendecke.

Vermischte Nachrichten.

— (Technikum Hainichen i. S.) In der Zeit vom 31. August bis einschließlich 25. September fanden im hiesigen Technikum die Prüfungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister statt. Das Zeugnis der Reife konnte 85 Absolventen erteilt werden, und zwar bestanden 8 mit „Auszeichnung", 14 mit „Recht gut", 37 mit „Gut", 18 mit „Ziemlich gut" und 8 mit „Genügend". Die Prüfungen finden nach einer vom Königl. Ministerium bestätigten Prüfungsordnung vor einer besonderen Prüfungskommission statt. Das Resultat ist, wie auch am Schlusse der vorigen Semester, ein überaus günstiges und zeugt von dem großen Eifer, mit welchem gearbeitet wurde, sowie von der Leistungsfähigkeit der Anstalt. Die Anstalt wurde im November 1900 mit 88 Besuchern eröffnet. Die Besucherzahl hat beständig zugenommen und betrug im letzten Schuljahre 462 Jahresschüler. Für das nächste Winter-Semester liegen Anmeldungen in so großer Zahl vor, daß auf eine weitere Zunahme der Besucherzahl bestimmt zu rechnen ist. Nach einem Beschlusse des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums wird alljährlich der Direktion ein Betrag zur Verwendung als Stipendien für fleißige und bedürftige Schüler zur Verfügung gestellt. Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober. Programme und weitere Auskünfte erhält man durch die Direktion kostenfrei.

— In der Tagespresse werden gegenwärtig die einzelnen Automobilunfälle stets besonders hervorgehoben und veranlaßt dies das englische Automobilfachblatt „Autorar", darauf hinzuweisen, daß die Zahl der durch Pferde hervorgerufenen Unfälle die gleiche Behandlung verdienten, denn dieselben kämen noch häufiger vor. Zum Beweise dafür hat sich das genannte Fachblatt die Arbeit gemacht, die durch Pferde verursachten Unfälle, die sich in England und Wales (also ohne Schottland und Irland) während eines Jahres ereignet haben, aus den Zeitungsberichten zusammenzustellen. Das Ergebnis ist ein wahrhaft erschreckendes. Denn die Zahl der in einem Jahre von Pferden verletzten Personen beläuft sich auf 2991 und die der getöteten auf 411. Es werden also in England und Wales wöchentlich acht Personen durch Pferde getötet oder in ganz Europa rund 80 bis 100 in der Woche.

— Im Operationssaal des Cochinspitals in Paris erstach die Wärterin Posios ihren Ehemann; das Motiv des Mordes ist Eifersucht.

— In der Aktienbrauerei zu Homburg v. d. H. geriet der Braumeister Jäcke in eine Transmission, deren Drahtseil dem Unglücklichen den Hals durchschnitt.

— Im Zoologischen Garten zu Halle entstand kürzlich eine fürchterliche Panik dadurch, daß der siebenjährige, mittelgroße Elefant, der als Reittier benutzt wurde und der im Sattel drei Kinder trug, plötzlich scheute. Mit einem Ruck schleuderte er die Kinder ab, durchbrach die Absperrung, und dann trottete der Koloß, der noch ziemlich gutmütig war, durch die Menge, eine Anzahl Personen bei Seite stoßend und Tische, Stühle und Tassen zertrümmernd. Die von ihm beiseite gestoßenen Wärter fingen ihn an der Eingangstreppe wieder ein und versuchten, ihn in seinen Zwinger zu schaffen. Durch das Hilferufen der bestürzt nach allen Seiten auseinander stiebenden Menschenmenge wurde der Elefant noch mehr erregt und lief nun, eine Frau und einen Kinderwagen mit einem Säugling, sowie eine Laterne umstoßend, in die mit Geflüchteten gefüllte Veranda. Dort trat er Tische und Stühle entzwei und drückte, sich in einer Ecke drehend, eine Anzahl Personen empfindlich gegen die Wand, wobei mehrere stark gequetscht wurden. Es dauerte längere Zeit, bis man den störrischen Gesellen soweit gebändigt hatte, daß er abgeführt werden konnte. Mehrere Kinder und vier Erwachsene waren ziemlich erheblich zu Schaden gekommen und mußten verbunden werden. Zahlreiche Personen wurden ohnmächtig. Eine Dame erlitt einen Armbruch und Unterschenkelbruch.

Kiel, 29. September. Bei einer Ruderpartie auf dem bei Kiel gelegenen Westensee kenterte das Boot. Beide Insassen ertranken.

Danzig, 30. September. Der Besitzer des „Café Grabow" in Neugarten hat beim Entladen eines Revolvers das 33jährige Büffetfräulein Kirschnik erschossen. Er machte der Staatsanwaltschaft persönlich von dem Unglücksfall Anzeige.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. September. In sechs sozialdemokratischen Versammlungen, die den sechs Reichstagswahlkreisen entsprechen, wurde gestern Abend über den Dresdener Parteitag berichtet. Ueberall zeigte sich Unzufriedenheit mit dem Verlaufe des letzten Parteitages, der als unproduktiv bezeichnet wurde. Vor allem wurde betont, daß kostbare Zeit mit dem „Literatengezänk" vertrödelt worden sei.

Wien, 30. September. Das „Fremdenblatt" bestätigt, daß anläßlich der Anwesenheit des Zaren und des Ministers des Aeußeren die Situation im Orient neuerdings gründlich zur Erörterung kommen wird. Man drückt die Hoffnung aus, daß das Land die gegenwärtige schwierige Situation überwinden und eine allmähliche Besserung der Lage eintreten wird.

Eine von der Parteileitung der österreichischen Sozialdemokraten Abends abgehaltene Protestversammlung der Wiener Arbeiterschaft gegen den Zarenbesuch konnte die von Dr. Ellenbogen eingebrachte Resolution nicht annehmen, da die Versammlung durch den anwesenden Regierungsvertreter aufgehoben wurde.

Klagenfurth, 30. September. Die bekannte Schauspielerin Marie Geistinger ist heute Nacht auf ihrem Gute in Kärnthen gestorben.

Bozen, 30. September. Der Professor Mezellino aus Bacano ist in dem Sugaer Gebirge abgestürzt und blieb tot.

Asch, 30. September. Die wegen ihrer seltenen Kunstschätze und ihrer historischen Vergangenheit berühmte Kirche in Wunsiedel ist infolge Blitzschlags vollständig abgebrannt.

Paris, 30. September. Aus Bougie (Algier) wird berichtet: Infolge eines heftigen Orkans verbunden mit Wolkenbruch und schweren Gewittern ist der Fluß Soumamme aus den Ufern getreten und überschwemmt weite Landstrecken. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, mehrere Eingeborene sind ertrunken. Der angerichtete Schaden ist sehr groß, ein Teil der Eisenbahn ist zerstört.

Ancona, 30. September. Der Anarchist Vechietto wurde in dem Momente, als er mit dem Dampfer „Villaro" hier ankam, verhaftet. Es wurden bei ihm 2 Kilogramm Dynamit gefunden.

London, 30. September. Gestern Abend fand in der St. James-Halle ein großes Meeting über die mazedonische Frage statt. Unter den Rednern und Anwesenden befanden sich Angehörige aller Parteien und Konfessionen. Die Versammlung nahm folgende Beschlüsse an: 1. Angesichts der schlechten Verwaltung in Mazedonien und Versagung aller Versuche Reformen einzuführen, ist es notwendig, daß die direkte Regierung der mazedonischen Provinz durch den Sultan aufhört. 2. Der Berliner Vertrag nötigt England, Maßregeln zu ergreifen, um ein Ende der Metzeleien herbeizuführen. 3. Unterstützungen in Form von Geld sind notwendig, um eine Hungersnot zu verhüten.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1903 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. Nr. 69, 101, 103, 104, 148, 153, 201, 209, 218, 234, 242, 281, 300, 318, 379, 381 über je 600 Mk.
Littr. B. Nr. 76 und 78 über je 300 Mk.

III. Emission.

Littr. A. Nr. 22, 55, 73 über je 600 Mk.
Litt. B. Nr. 18 und 42 über je 300 Mk.

IV. Emission.

Litt. A. Nr. 4, 19, 26 über je 1500 Mk.
Litt. B. Nr. 124 und 262 über je 600 Mk.
Litt. D. Nr. 10 über 150 Mk.

V. Emission.

Litt. A. Nr. 135, 158, 161, 167, 179 über je 1000 Mark.
Litt. B. Nr. 92, 93, 96 über je 500 Mk.
Litt. C. Nr. 29, 72, 135, 142 über je 200 Mk.

VI. Emission.

Litt. B. Nr. 2 über 500 Mk.
Litt. C. Nr. 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1904 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Von den im vorigen Jahre ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

I. und II. Emission Litt. A. Nr. 18 über 600 Mk.
I. und II. Emission Litt. B. Nr. 4 über 300 Mk.

Greifswald, den 21. Juni 1903.

Der Landrat. v. Behr.

Lotterie-Anzeige.

Die Lose 4. Klasse 209. Lotterie müssen **bei Verlust des Anrechts** bis spätestens 2. Oktober, abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Seller, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawiter.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 29. September 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Dorin, Bäckergesellen Stift, Haltepunktwärter Jüttner, Schornsteinfegermeister Striboll, Schlosser Striekert, Kaufmann Cohn; Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Kutscher Kerbs.

Eine Tochter: dem Arbeiter Hutz, Oberkrahnführer Suckow, Arbeiter Freienwalde, Arbeiter Hollsdorff, Schuhmachermeister Köpnick, Anstreicher Straßburg, Feuerwehrmann Reige, Handlungsreisenden Wischow, Maurer Budelmann.

Aufgebote:

Eisendreher Teichert mit Frl. Hoppe; Hausbesitzer Stephansky mit Witwe Schwedler, geb. Richter; Arbeiter Hermann mit Frl. Duchow; Arbeiter Buske mit Frl. Krause.

Eheschließungen:

Müller Kieckhöfer mit Witwe Drews, geb. Schreiber; Bauerhofsbesitzer Lück mit Frl. Hartwig; Arbeiter Saager mit Frl. Rose; Versicherungsbeamter Landrath mit Frl. Weissenborn.

Todesfälle:

Zwillinge des Kutschers Kerbs; Kaufmannsfrau Koepke; Sohn des Zimmergesellen Dillert; Kontorbotenwitwe Keibel; Sohn des Arbeiters Hinze; Sohn des Schlossers Schwebs; Maurer Höfs; Sohn des verstorb. Kesselschmieds Müller; Sohn des Arbeiters Strelow; Sohn des Arbeiters Schulz; Arbeiter Schulz; Arbeiter Schmidt; Postrat Hasse.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Tischlermeister Karl Koths, 74 J. [Pasewalk]. Hausbesitzer Wilhelm Nemitz, 67 J. [Köslin]. Lehrerin Pauline Wuttge [Stargard]. Frau Charlotte Sandhop geb. Schünke [Stralsund].

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 30. September 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,50 bis 126,00, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 29. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis —,— Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 130,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis 162,00, Gerste 126,00 bis 134,00, Hafer 110,00 bis 127,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 148,50, Weizen 171,50.
Liverpool. Weizen 176,50.
Odessa. Roggen 137,75, Weizen 160,25.
Riga. Roggen 145,75, Weizen 170,50.

Magdeburg, 29. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 16,65 G., 16,80 B., per Oktober 17,60 G., 17,70 B., per November-Dezember 17,60 G., 17,65 B., per Januar-März 17,90 G., 18,00 B., per April 18,15 G., 18,25 B., per Mai 18,25 G., 18,30 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 29. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 41,50. Doppel-Eimer 42,25. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 1. Oktober 1903.

Nach starkem Nachtnebel aufklärend, später klar mit Sonnenschein.

Empfehle meine soliden Fabrikate in

Regenschirmen

in größter Auswahl mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu anerkannt billigen Preisen. Als hervorragende **Neuheit** empfehle **farbige Regenschirme** in allen Preislagen.

Reparaturen und Bezüge schnell und gut.

Gustav Franke,
Special-Schirmfabrik,
28 untere Schulzenstr. 28.



Bettfedern u. Daunen! Fertige Betten!

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Bettfedern u. Daunen

ganz frische, staubfreie Ware, selten schön.

Entenhalbdaunen, das Pfd. 75 ₰, 1,00, 1,25.
Gänserupffedern, klein u. daunig, das Pfd. 1,75, 2,00, 2,50
Gänsehalbdaunen, weiss, mit den ganzen Daunen, das Pfd. 3.00, 3,50, 4.00.
Mandarinendaunen, 3 Pfd. zum Bett, das Pfd. 2,50.
Weisse Daunen, ausgesucht schöne Ware Pfd. 3,75, 4,00, 5.00.

Fertige Betten! Fertige Bettwäsche!
Ausstattungs-Wäsche!
Fertige Inlette! Tischwäsche!
Selten billiger Verkauf von Leinen- u. Baumwollwaren.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines seit 24 Jahren bestehenden

Tuch- und Maaß-Geschäftes.

Die gesammten Bestände des noch gut sortirten Waarenlagers in bekannt nur streng reellen Qualitäten werden zu enorm niedrigen Preisen abgegeben.

F. W. Hanssen

Tuch-Geschäft — gegr. 1879
Breitestraße 13 (**Kottner**'sches Haus).

D. Jassmann

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.
Gardinen u. Portièren.
Fertige Inletts u. Bezüge.
Fertige Laken.
Fertige Hemden und Beinkleider
in Flanell u. Tricot,
garantirt krumpffrei,
für **Damen, Herren u. Kinder.**
Kinder-Wäsche
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Sponnagel's verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagel's

Seifenpulver

billig und gut.





Naphtaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben**

— Ueberall zu haben. —

van Baerle & Sponnagel
Berlin, Hermsdorferstrasse 8.

Grosse Auswahl von modernem Damen-Schmuck.

Gustav Toepfer

Kohlmarkt.

Special-Geschäft

für

Gasglühlicht-Kronen
Electrische Kronen
Petroleum-Kronen
Petroleum-Lampen.

Neuheiten in kunstgewerblichen Erzeugnissen.

Grosse Auswahl von

Hochzeits-Geschenken.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. 200 **Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Repräsentabler Ingenieur,

30 Jahre alt, sucht bei größerer Gesellschaft jeder Art Reisevertretung oder Repräsentationsposten ꝛc. Offerten unter **M. 1017** an die Expedition dieses Blattes, Breitestraße 42, erbeten.

Der Alleinverkauf

eines Massenartikels der Droguen- und Farbwaaren-Branche ist an eine solvente Firma für **Stettin** und Umgebung zu vergeben. Der Artikel ist bereits durch intensive Reclame in vielen Städten Deutschlands mit nachweisbarem Erfolg eingeführt. Offerte unter „**Prima-Artikel**" an die Annoncen-Expedition **Eduard Braun, Wien I., Liebenberggasse 2.**

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. per Postkarte die „**Deutsche Vakanzenpost**" in Eßlingen.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand. u. Alters — wenn a. ohne Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünschen s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150 000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200 000 M. Verm., u. 1 Gutsbes., Ww., m ca. 350 000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere d. **Bureau Reform, F. Gombert,** Berlin S. 14.

Brauchen Sie Geld?

auf Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldsch., Möbel ꝛc. schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, München 207.

Hilfe gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstraße 57.

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Schon 7. October Ziehung.

IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.

à Loos 1 M.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.

Hauptgewinn:
10,000 M.
1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 complett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesammtwerth 52.000 Mark.

Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

gegründet 1872.

Silberlotterie der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Ziehung schon 15. Oktober d. J.
im hiesigen Rathause.

Es werden verlost Silbergegenstände im Gesamtwerte von 4000 Mark bei nur 10 000 Losen. Die sämtlichen Gegenstände, von denen der Hauptgewinn aus einem Besteckkasten im Werte von 1000 Mark besteht, sind durchaus nützliche und zur Ansicht in verschiedenen hiesigen Geschäften aufgestellt.

Lose à 1 Mark sind käuflich beim General-Debit von **Rob. Th. Schröder Nachflg.,** Schulzenstraße 32, in den Lotteriegeschäften von **Max Meyer,** Kantstraße 5—6, **Gust. Ad. Kaselow,** Frauenstraße 9, sowie in einigen anderen Geschäften.

Der Lotterieausschuß des Central-Verbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Wichtig für Fleischer, Fleischhändler u. Trichinenbeschauer!

Schlachtbücher, Fleischwarenbücher und Trichinenschaubücher,

nach den Vorschriften des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. April 1903 angefertigt,

empfiehlt

R. Grassmann, Stettin,
Kirchplatz 3–4, Breitestr. 42.

Bauschule Sternberg i. Mecklenburg.
Hoch-, Tiefbau- u. Tischlerschule. Einjähr. Kursus.

Stadt-Theater.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die Restauration des hiesigen Stadttheaters übernommen habe.

Das Restaurant ist auch während des Tages geöffnet und werde ich bestrebt sein ein hochwertes Publikum durch gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Ph. Schwendimann,
früher Geschäftsführer des Grand-Hotel de Rome in Berlin.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,30	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	„	5,07	„
Jasenitz	„	5,15	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,29	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	„
Jasenitz	Persz.	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Stargard	„	8,15	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg	„	10,45	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,46	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	10,50	„
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	„	11,00	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	1,34	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	„
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,40	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	„
Jasenitz	Persz.	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Brüssow	Schnellz.	2,13	„
Altdamm, Gollnow, Kolberg	Persz.	2,30	„
Stöwen (Werktagszug)	Gem. Z.	2,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,50	„
Finkenwalde	Persz.	3,00	„
Podejuch	Persz.	3,50	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	5,40	
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	5,54	„
Altdamm	„	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	„	6,55	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	„
Jasenitz	Persz.	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Podejuch	„	7,12	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,25	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,30	„
Stargard	Schnellz.	9,18	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	„
Stargard	„	11,04	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Persz.	11,42	„

Ankunft in Stettin von:

Von	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	5,55	„
Stargard, Kreuz	„	6,32	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,29	„
Angermünde	Gem. Z.	7,30	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch. Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	9,51	„
Stargard	Schnellz.	10,06	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,32	„
Jasenitz	„	10,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,37	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Breslau, Reppen, Königsberg, Greifenhagen, Podejuch	Persz.	12,38	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm
Altdamm, Ruhnow, Belgard	„	1,20	„
Jasenitz	„	1,24	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	1,46	„
Altdamm	„	2,25	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,08	„
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	„
Finkenwalde	Persz.	3,34	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,40	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard. Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	„
Podejuch	Persz.	4,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Jasenitz	„	6,50	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund	„	7,35	„
Podejuch	„	8,16	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	„
Jasenitz	„	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,05	„
Altdamm	„	10,21	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Brüssow	„	10.50	„
Altdamm, Gollnow, Kolberg	-	11,45	„